

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

253 (29.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1068461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1068461)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Baut u. Neustadtgödens.
Interate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 253.

Freitag, den 29. Oktober 1897.

23. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Okt. Der Kaiser kehrte gestern Nachmittag um 4 Uhr von Berlin nach dem Neuen Palais zurück, wo um 8 Uhr eine größere Abendtafel stattfand. Heute Morgen um 7 1/2 unternahm das Kaiserpaar einen gemeinsamen Spazierritt. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirtl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute von Baden-Baden wieder in Berlin eingetroffen.

Der Abg. Dr. Hammacher hatte heute eine Konferenz mit dem Staatssekretär Grafen Posadowsky.

Berlin, 27. Okt. Der Kultusminister Dr. Boffe hat Berlin verlassen. — Der zum Votschaffer in Washington bestimmte Herr v. Holleben verläßt heute Berlin, um noch einige Tage bei seinen Verwandten zu verleben. Am 9. November gedenkt der Votschaffer sich in Bremen an Bord des Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Amerika einzuschiffen.

Berlin, 25. Okt. Der Gesetzentwurf zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter ist dem Bundesrath zugegangen. Ueber den Inhalt der Vorlage weiß ein Berliner Blatt folgendes zu berichten: Die Vorlage nimmt den Standpunkt ein, daß darüber, ob die Entschädigungspflicht der Staatskasse begründet ist, wie auch über den Betrag der zu leistenden Entschädigung endgiltig von den Gerichten zu entscheiden ist. Der Kreis der Personen, welche eine Entschädigung beanspruchen können, und der Umfang des zu leistenden Schadenersatzes sind in gleicher Weise beschränkt, wie dies durch den vorjährigen Entwurf der Regierung in Aussicht genommen war. Auch ist die Vorlage darin auf dem Standpunkt des früheren Entwurfs verblieben, daß nur denjenigen, deren Unschuld zu Tage getreten ist, ein Entschädigungsanspruch zu gewähren ist. In dieser Beziehung heißt es in dem Entwurf beigegebenen Begründung: „Die obwaltenden Bedenken gehen im wesentlichen dahin, daß die Entscheidung des Gerichts zwei Klassen von Freigesprochenen schaffe, wobei diejenigen, denen ein Entschädigungsanspruch nicht zuerkannt wird, dauernd mit einem Makel behaftet bleiben. Diese Folge würde allerdings unvermeidlich sein, wenn im Anschluß an das Urtheil, durch welches die Freisprechung im Wiederaufnahmeverfahren erfolgt, das Gericht in öffentlicher Sitzung darüber zu erkennen hätte, ob dem Freigesprochenen eine Entschädigung gebühre oder nicht. Sie wird aber, wenn auch nicht ganz vermieden, so doch in hohem Maße abgeschwächt, wenn über die letztere Frage zwar nach dem Gehalt der Urtheile entschieden wird, und wenn die Entscheidung von dem Gerichte nicht zugleich mit dem Urtheil, durch welches die Freisprechung erfolgt, öffentlich verkündet, wenn sie vielmehr lediglich dem Freigesprochenen eröffnet wird. Der Freigesprochene, dem eine Entschädigung gebührt, wird durch die Zustellung der Entscheidung des Gerichts in die Lage versetzt, im Rechtswege die Zahlung desjenigen zu fordern, was ihm nach dem Gesetze zu vergütet ist. Der Freigesprochene, dem eine Entschädigung nicht zugebilligt wird, kommt nicht in die missliche Lage, daß ihm solches vor der Öffentlichkeit kundgegeben wird. Die freigesprochenen Urtheile erfahren keine Differenzierung unter einander. Diesen Weg hat der Entwurf gewählt.“

Berlin, 27. Okt. Wie jetzt feststeht, wird der Reichstag in der letzten Novemberwoche berufen werden.

Zu der Bernsteinsfrage berichtet die „Nitr. Ztg.“, die Regierung denke auf keinen Fall daran, den Vertrag mit Becker zu verlängern. Der Plan, die Bernsteinsgewinnung selbst in die Hand zu nehmen und deshalb die Becker'schen Liegenschaften und Betriebe anzukaufen, sei jedoch gescheitert an der übertriebenen Forderung des bisherigen Besitzers. Zu einem Eneignungsverfahren liege kein gesetzlicher Grund vor. Die Regierung wolle nun folgenden Ausweg wählen. Das Becker'sche Unternehmen soll in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden, an der sich der Staat als Aktionär beteiligt. Wenn auch Becker voraussichtlich den größten Theil der Aktien sich vorbehalten würde, wäre er doch an die Satzungen der Gesellschaft gebunden und der Staat könnte sich durch einen Kommissar im Vorstände vertreten lassen. Der vom Handelsminister nach Ostpreußen entsandte Kommissar solle die Ausführung dieses Planes in die Wege leiten. Sollte die Umbildung bis zum 1. Januar nicht erfolgt sein, so habe Becker sich bereit erklärt, den Betrieb noch einige Monate in bisheriger Weise weiter zu leiten. Aus diesen Angaben erhellt vor allem, daß Becker sich als Herr der Situation fühlt.

Die durch die Presse gegangene Mittheilung eines Berichters über die angebliche Einführung einer Fahrradsteuer scheint sich nicht zu bestätigen. Wie jetzt mitgetheilt wird, ist einer Abordnung der Fahrradhändler lediglich erklärt worden, daß die Regierung einer Erhöhung des Zolles an und für sich nicht abgeneigt sei, es sei eine Zollerhöhung, die auf dem Verordnungsweg nicht durchgeführt werden könne, aber durch die Gesetzgebung noch nicht in Aussicht genommen.

Berlin, 26. Oktober. Im „Münchener Generalanzeiger“ werden Briefe aus dem Jahre 1871 veröffentlicht, die anscheinend auf mündliche Weisungen des unglücklichen Königs Ludwig II. durch einen Kammerdiener oder Leib-Lafaien an eine Vertrauensperson des Königs gerichtet sind und eine unüberwindliche Abneigung gegen Preußen bekunden. Wir sehen von der Wiedergabe dieser Briefe ab. Wenn sie echt sind, was wir bezweifeln, haben sie für die Gegenwart keine praktische Bedeutung mehr; ihre Veröffentlichung scheint nur den Zweck zu haben, eine Ver-

stimmung zwischen Berlin und München hervorzurufen. Hoffentlich wird er nicht erreicht.

Berlin, 26. Okt. Ueber eine Strafexpedition der achten Kompagnie der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika in das Hinterland von Lindi und Mikindani hat der Führer der Expedition, Prem.-Lieut. Engelhardt, einen Bericht erstattet. Nach demselben wurde der Zug ausgeführt, um künftigen Einfällen der Wangoni vorzubeugen. Bei den Verhandlungen mit deren Häuptlingen mußte zur Verhaftung derselben geschritten werden, da auf gütlichem Wege die Herausgabe der in den letzten Jahren geraubten Menschen und Güter nicht zu erreichen war. Die schuldbehafteten 5 Akidas bezahlten einen Fluchtversuch aus dem Lager mit dem Leben. Kurz nach Verhaftung der Häuptlinge lieferten nahe Verwandte derselben mehrere hundert Kriegsklaven im Lager der Kompagnien ab.

Berlin, 26. Okt. In einer in Dresden abgehaltenen sozialdemokratischen Parteiversammlung hat der Agitator Sudermann erklärt, die letzte sächsische Landtagswahl sei für die Partei eine große Enttäuschung gewesen, denn sie habe gezeigt, daß die Masse der Bevölkerung nicht hinter der Partei stehe. — Recht hat er.

Berlin, 27. Okt. Zum Karlsruhe-Darmstädter Zwischenfall wird jetzt bekannt, daß der Depeschenwechsel wegen des Besuchs des Großherzogs gar nicht durch das hiesige Oberpostamt, sondern direct zwischen dem Kaiser Nikolaus und dem Großherzog von Baden erfolgt ist, weshalb die Darmstädter Hofpresse alle Verantwortung für die unglückliche Fassung der Antwort ablehnt. Die Darmstädter Blätter schweigen sich über den Fall aus. In Karlsruhe soll eine amtliche Veröffentlichung des Sachverhalts erfolgen.

Während, wie das „B. L.“ erzählt, in diplomatischen Kreisen dem Nichtempfang des großherzoglich badischen Paars beim Zarenpaare eine besondere Bedeutung nicht beigelegt wird, da derartige Improvisationen häufig an den schon früher getroffenen Dispositionen scheitern, scheint in einzelnen Kreisen der Reichsverwaltung eine andere Auffassung zu bestehen. Vom Telegraphenamt der hiesigen Börse wurde nämlich die Beförderung der Telegramme abgelehnt, welche auf jene auffallende Thatsache, die übrigens an der Börse viel besprochen wurde, Bezug nahen. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe besuchte gestern den hiesigen Staatsminister Finger und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Später folgte er einer Einladung des Zarenpaares zum Diner. Dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe und dessen Gemahlin machte er einen Besuch. Es erhält sich in Darmstadt das Gerücht, daß Fürst Hohenlohe eine Begegnung mit dem russischen Minister des Aeußern, Grafen Murawiew, haben werde. Die Rückkehr des Reichskanzlers war auf der hiesigen preussischen Gesandtschaft seit mehreren Tagen bekannt, wurde aber streng geheim gehalten.

Darmstadt, 27. Oktober. Aus London wird berichtet: Ein Berliner Berichterstatter des „Daily Tel.“ hat von einem hochgestellten Diplomaten erfahren, daß der Zar vor der Ablehnung des Besuchs des Großherzogs von Baden dem deutschen Kaiser Aufklärung über die Angelegenheit gegeben habe. Der Zar nahm Partei für die Familie seiner Gemahlin bezüglich der seit geraumer Zeit sehr gespannten Beziehungen zwischen den Höfen von Karlsruhe und Darmstadt. Außerdem sei es möglich, daß der Zar verstimmt sei gegen den Großherzog, der, seitdem das französisch-russische Bündniß eine unabweisliche Thatsache geworden ist, alle russischen Großfürsten, die Baden besuchten, ignorierte.

Karlsruhe, 26. Okt. Der neueste Hofbericht sagt, daß der Großherzog mit dem Reichskanzler eine eingehende Besprechung über die Ablehnung des Besuchs in Darmstadt hatte. Eine amtliche Veröffentlichung über den Sachverhalt steht zu erwarten. Die „Bad. Landesztg.“ schreibt über den Vorgang: „Wir haben es mit einer persönlichen Kränkung des Großherzogs zu thun. Das deutsche Volk empfindet das tiefste Bedauern darüber, daß der junge, 29jährige russische Kaiser auf deutschem Boden nicht so viel Zeit übrig hatte, um den 17jährigen Großherzog und seine Gattin, die einzige Tochter des Kaisers Wilhelm I. zu empfangen. Badischerseits steht eine amtliche Veröffentlichung über den Sachverhalt in Darmstadt bevor.“

Frankfurt a. M., 26. Okt. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist heute Abend aus Baden-Baden hier eingetroffen und im „Russischen Hof“ abgestiegen. Derselbe hat heute Morgen 8 Uhr 2 Min. seine Reise nach Berlin fortgesetzt.

Münster, 27. Okt. Heute Vormittag fand die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Leopold, als Vertreter des Kaisers, der Spitzen der Behörden und einer zahlreichen Menschenmenge statt. Oberpräsident Sudt brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Der Vorbeimarsch der Truppen und der Militärvereine beschloß die Feier. Alsdann fand Frühstückstafel statt.

Dresden, 27. Okt. Die königlich sächsische Regierung ist, gutem Vernehmen nach, mit einer Umgestaltung des Seminarunterrichts beschäftigt. Geplant ist die obligatorische Einführung der französischen Sprache in den Lehrplan und die Erhöhung der Unterrichtsdauer von sechs auf sieben Jahre. — Nachdem den Volksschullehrern die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst zuerkannt worden ist, geht durch die sächsische Lehrerschaft eine starke Bewegung für eine allgemeine Zulassung der Volksschullehrer zum Studium pädagogischer Fächer an der Landesuniversität.

Stuttgart, 25. Okt. Gestern fand eine große württembergische Handwerkerversammlung statt. Die Staatsbehörde hatte dazu drei Oberregierungsräthe und einen Regierungsassessor entsandt. Gegenstand der Verhandlungen war die neue Handwerkerorganisation. Oberregierungsrath Hoffmann erklärte, das Ministerium denke sich die Durchführung der Organisation folgendermaßen: Das neue Gesetz hat die Mittellinie zwischen den Forderungen des Zunftzwangs und Befähigungsnachweises einerseits und dem Verlangen, daß jede Staatshilfe abzulehnen sei, andererseits gezogen und strebt die Gesamtvertretung des Handwerks in den obligatorischen Handwerkerkammern an, welche die Vertreter der lokalen Vereinigungen umfassen. Den wirtschaftlichen Bestrebungen bringt die Regierung das größte Interesse entgegen. Mit aller Entschiedenheit betone er, daß es sich bei dem gegenwärtigen Gesetze keineswegs um eine Vorstufe zum Befähigungsnachweis und allgemeinen Zunftzwang handle. Der von der württembergischen Regierung im Bundesrath festgehaltene Standpunkt werde von ihr nach wie vor festgehalten. Jedemfalls möchten sich die Handwerker auf einen gemeinsamen Boden stellen. Alle Formen der gesetzlich zulässigen Handwerkervereinigungen sollten als gleichberechtigt anerkannt werden.

Hamburg, 27. Oktober. Die „Hamb. Nachr.“ kommen nochmals auf die braunschweigische Frage zurück und führen der „Braunschweigischen Landeszeitung“ gegenüber aus, daß ein Verzicht auf Hannover dem Herzog von Cumberland noch keineswegs zum braunschweigischen Thron berechle. Das erwähnte Blatt, das die Ansprüche des Herzogs vertritt, machte sich dadurch der Begünstigung landesverrätherischer Umtriebe gegen Preußen schuldig.

Ausland.

Wien, 26. Okt. Eine starke Bewegung rief im Abgeordnetenhaus der plötzliche Rücktritt des Präsidenten Rathrein hervor. Rathrein gab zwar keinerlei Gründe für seinen Schritt an, aber es ist ein offenes Geheimniß, daß sein Rücktritt erfolgte, weil ihm zugemuthet worden war, gegen die deutsche Opposition energischer vorzugehen. Er erklärte, nicht der Sturmhauch gegen Deutsche sein zu wollen, er sei selbst ein Deutscher. Rathrein war der deutschen Opposition niemals unsympathisch gewesen, und hatte stets in konzilianter Weise präsidirt. In deutschen Kreisen wird nun der Verdacht ausgedrückt, Rathreins Abgang bedeute den Beginn der Gewaltanwendung gegen die deutsche Opposition durch den polnischen Vizepräsidenten Abrahamowicz und den zweiten jungtschechischen Vizepräsidenten Kramarz. Die Demission Rathreins dürfte aber vielleicht doch dem Grafen Baden insofern einen Stich durch die Rechnung machen, als nun auch die katholische Volkspartei sich offen von der Majorität loszusagen und mit den andern deutschen Parteien vereint das Banner des Deuththums gegen den slavischen Ansturm vorheben wird. Die parlamentarischen Verhältnisse sind dadurch so unhalbar geworden, daß eine Auflösung des Abgeordnetenhauses als nahe bevorstehend angesehen werden muß.

Wien, 26. Okt. Die gestrige Rede Banffy's, die unumwunden mit der Möglichkeit des Eintritts nichtverfassungsmäßiger Zustände in Oesterreich rechnet, macht hier das größte Aufsehen. Die „Neue Fr. Pr.“ greift heftig die ungarische Regierung an, die nicht das Recht habe, die oesterreichische Verfassung so zu behandeln, als läge sie schon auf dem Sterbebette. Wenn der ungarische Reichstag, wie Banffy ankündigt, die Befugniß an sich reiße, den Antheil und das gemeinsame Budget ohne Vertrag mit der diesseitigen Reichshälfte zu bestimmen, so wäre der Dualismus für immer tief erschüttert. Die Sprachenverordnungen und die Existenz des Ministeriums Baden hätte die Monarchie in diese Lage gebracht, trotzdem wollte man den verhängnisvollen Irrthum nicht einsehen. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Was immer kommen mag, die Deutschen werden ihren Kampf für ihr Volksthum nicht aufgeben.

Rom, 26. Okt. Hier verlautet, daß binnen kurzem eine Ministerkrisis bevorsteht. Ministerpräsident Rudini verlangt die Erziehung eines Kolonialministeriums.

Paris, 27. Okt. Der Wettkampf zwischen den Franzosen und der Royal Niger Company im Jagen. Bogen des Niger nimmt einen immer ernsteren Charakter an. Von beiden Seiten sind in den letzten Tagen Verstärkungen an Truppen abgeandt worden, und bei der hochgradigen Spannung erscheint die Möglichkeit eines Zusammenstoßes nicht ausgeschlossen. Wie sehr die Anschauungen über die beiderseitigen Ansprüche von einander abweichen und wie wenig man haben und drüben zum Nachgeben geneigt ist, beweisen jetzt u. A. wieder Aeußerungen des augenblicklich in England weilenden Gouverneurs der Nigergesellschaft, Sir G. Goldie, über das Land Bussa, das von den Franzosen beansprucht, von Sir G. Goldie dagegen mit Entschiedenheit als britisch reklamirt wird, und zwar mit einem bedeutungsvollen Hinweis auf die aus 1000 Mann wohl disziplinirter Haussa-Truppen, Feldgeschützen, Granatentanonnen, Berggeschützen und Maschinentanonnen bestehende Streitmacht der Nigergesellschaft. Die demnächst zusammentretende englisch-französische Kommission wird eine Riesenaufgabe zu lösen haben, wenn sie die Ansprüche der beiden Konkurrenten mit einander vereinen will.

Madrid, 26. Okt. Die Antwort Spaniens auf die Note des amerikanischen Gesandten soll folgenden Inhalt haben: Die spanische Regierung giebt Cuba eine lokale Verwaltung mit allgemeinem Stimmrecht, das aus 2 Kammern besteht, die dem Parlament verantwortliche Regierung aus 5 Ministern. Die spanische Regierung hat die Kontrolle über die Arme, Marine und theilweise auswärtige Angelegenheiten.

Madrid, 21. Okt. In Regierungskreisen wird die Lage zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika als eine höchst ernste bezeichnet. Das Gerücht, daß die Regierung die Vermittelung der Vereinigten Staaten in der Cubafrage angenommen habe, wird als erfunden bezeichnet.

London, 27. Okt. Die Königin verlieh dem König Menelik das Großkreuz des St. Michael- und Georgensordens.

London, 27. Okt. Wie der „Standard“ aus Konstantinopel vom 25. Oktober meldet, ist ein Traktat erlassen worden, das die Einberufung von 50 Proz. der Redits in der Provinz Aleppo und deren Zusammenziehung in Stärke von ungefähr 25 000 Mann befiehlt.

London, 26. Okt. Einer Wiener Meldung des „Daily Telegraph“ zufolge hat die Fortsetzung des Rundschreibens an ihre Vertreter im Ausland Protest gegen die Ernennung des Obersten Schäfer zum Gouverneur von Kreta mit der Begründung eingelegt, daß dadurch der Grundsatz, daß jeder Gouverneur ottomanischer Nationalität sein müsse, verletzt werde.

Petersburg, 26. Okt. Prinz Josef von Battenberg bietet in Folge seiner deutschen Abstammung und durch seine Verheiratung mit einer montenegrinischen Prinzessin die besten Garantien als Generalgouverneur von Kreta; auch dürfte derselbe durch seine Verwandtschaft mit dem englischen Königshause auf die Zustimmung der englischen Regierung rechnen können. Die jetzigen kriegerischen Demonstrationen der Türkei auf Kreta seien zwecklos und führten nur zu überflüssigen Ausgaben. Die Kretafrage werde ohne Zutun der Türkei gelöst werden.

Konstantinopel, 26. Okt. Gestern und heute fanden Sitzungen der Friedenskommission statt.

Washington, 27. Okt. Der Polarforscher Hansen wurde gestern vom Präsidenten McKinley im Weißen Hause empfangen.

Marine.

Kiel, 27. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, daß den nachbenannten Offizieren u. d. Marine die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen fremdherrlichen Dekorationen erteilt worden ist, und zwar: des Kaiserlich russischen Adler-Ordens dem Vize-Adm. Thomsen; des Kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens 2. Kl. mit Stern den Kpts. z. S. Geißler, v. Brittwitz und Gaffron, v. Giehler, Schmidt, Thiele (August), Bresting und Wäger; des Kaiserl. russ. St. Annen-Ordens 2. Kl. in Brillanten dem Kpt. z. S. Schöder und dem Krv.-Kpt. m. Ober-Itz-Nang Blagie; des Kaiserl. russ. St. Annen-Ordens 2. Kl. den Krv.-Kpts. Vile, Emsmann, Ingenohl, Mandt, Sommerwerck, Frhr. v. Schimmelmann, Bredow und Gähler; des Kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens 2. Kl. den Kpt.-Itz. Die, Grapow (Max), v. Bredow, Bachmann, Grumme, Graf v. Spee, v. Dppeln-Bronitowski, Scheer, Lautenberger, Voit, Zimmermann, Schütz, Schirmer, Wuthmann, Oskar Graf v. Platen zu Hallermund, Persius, Bertram, Herrlioth und Perusich, dem Geschw.-Ing. Stabs-Ing. Hollaender und dem Geschw.-Arzt, Ober-St.-Arzt Prinz; des Kaiserl. russ. St. Annen-Ordens 3. Kl. den Itz. z. S. Jansen, Blomeyer, Frhr. v. Köfing, Kloebe (Adolf), Ahlert, Kloebe (Friedrich), Lange, v. Naumer, Brüninghaus, Tägert (Wilhelm), Frommann und Fielitz, den Masch.-Ob.-Ing. Hempel, Flügler, Raab, Schirndt und Lehmann; des Kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens 3. Kl. dem Lt. z. S. Stölzel, dem U.-Lt. z. S. Wittmann, dem Sek.-Lt. Zehe und dem Masch.-Ing. Siegel; der am Bande des St. Stanislaus-Ordens zu tragenden goldenen Medaille dem Ob.-Steuermann Ewert, den Ob.-Masch. Dohm und Hoffmann und dem Feuerwerksmaaten v. Mühlendorfer; der am Bande des St. Stanislaus-Ordens zu tragenden silb. Medaille dem Ober-Signalmann Franz, den Ob.-Bootsmanns-Maaten Marx und Freh und dem Ob.-Masch.-Maaten Walter; des Kommandeurkreuzes des Kgl. belgischen Leopoldordens den Kpts. z. S. Frhr. v. Bodenhausen und Stubenrauch und dem Obersten v. Hoepfner, Inspektor der Marine-Inf., sowie des Ritterkreuzes desselben Ordens dem Kapt.-Lieut. Oskar Grafen v. Platen zu Hallermund und dem Lieut. z. S. v. Naumer.

Kiel, 27. Okt. Auf dem Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ wird man in den nächsten Tagen mit der Anbringung des 2,3 m hohen und 10–20 cm starken Gürtelpanzers beginnen. Die beiden ersten Panzerplatten sind bereits eingetroffen; sie werden augenblicklich in der Eisenbearbeitungswerkstatt bearbeitet. Auch die Beiboote des Panzerkreuzers werden demnächst in Angriff genommen. Die „Nautilus“ wurde vom Ausrüstungs-Bassin nach dem Torpedobootshafen geschleppt. Der kleine Schwimmkahn war am Sonnabend während des ganzen Tages wieder bei der Kaiserjacht „Hohenzollern“ in Thätigkeit; auf derselben ist das Schutzbach jetzt fertig gestellt und die Scheinwerfer sind einseziert. Die Trockendocks sind augenblicklich folgendermaßen besetzt: in Dock I liegt der Kreuzer 3. Kl. „Gefion“, in Dock II das Panzerschiff 4. Kl. „Heimdall“, das sich darin schon seit mehreren Wochen befindet, und in Dock IV ein Panzerkanonenboot der „Bespe“-Klasse. Die Kanonenhülle „Kloebe“ verholte aus dem Ausrüstungs-Bassin in das Bau-Bassin. Auf derselben wird während der Dauer der Wiederherstellungsarbeiten des Torpedobootschiffes „Blücher“, welches am Sidosiquai des eben genannten Bassins liegt, das Essen für die Mannschaft dieses Schiffes bereitet. Während des heutigen Tages war der große Schwimmkahn damit beschäftigt, dem Kadetten-Schulschiff „Stoich“ die Masten einzuziehen; auch der kleine Krahn trat bei dem Schiffe in Thätigkeit. Die Montierungsarbeiten der neuen Kessel auf „Moltke“ und „Stoich“ sind nunmehr beendet, nur der Hülfskessel fehlt noch, derselbe wird indessen in den nächsten Tagen gleichfalls eingesetzt werden. Die Reparatur der beiden Schiffe wird Anfang des nächsten Jahres beendet sein, alsdann werden sie bis zu ihrer Instandstellung, welche im April erfolgt, der zweiten Reserve angehören.

Berlin, 27. Okt. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Staatssekretär des Reichsmarineministeriums, Komtreadmiral Tirpitz, zum Vortrag.

Berlin, 27. Oktober. Dem Marine-Intendantur-Rath Dr. Albarth ist der Rotze Adler-Orden 4. Kl. verliehen worden.

Berlin, 27. Okt. Der Lieut. z. S. Kehl ist von Aviso „Grei“ abkommandiert und tritt zur I. Marine-Inspektion; an seine Stelle ist der Unter-Lieut. z. S. Feldmann (Otto), an Bord dieses Schiffes kommandiert. — Der Marine-Statistik Dr. Dirken (Eduard) ist mit dem 1. Novbr. ds. Jrs. auf die Dauer von 14 Tagen behufs Ausbildung in der Anwendung der Silberpräparate bei der Wundbehandlung durch den Divisionsarzt à la suite des Königl. Sächsischen Sanitätskorps Hofrath Dr. Crede nach Dresden kommandiert.

Berlin, 27. Oktober. Dem Stabsarzt der Seewehr 1. Aufgebots außer Diensten Dr. Jacob im Landwehrbezirk Worms ist ausnahmsweise nachträglich die Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Berlin, 27. Okt. Der Deutsche Stationär in Konstantinopel S. M. Kbt. „Coreley“, wird im November und Dezember eine Rundfahrt längs der syrischen Küste machen, um durch den Schiffarzt die militärische Untersuchung der zahlreichen dort ansässigen militärpflichtigen Deutschen vornehmen zu lassen.

Diese Fahrt wird von dem Stationär alljährlich um diese Zeit ausgeführt und dadurch den deutschen Reichsangehörigen die Notwendigkeit erspart, Zeit und Kosten für die Reise nach der Heimat oder einem Orte aufzuwenden, wo ihnen Gelegenheit zur militärischen Untersuchung geboten wäre. S. M. Kbt. „Coreley“ wird am 2. November Ko. Konstantinopel verlassen, u. a. Chra, Alexandrien, Vhrut, Smyrna und Saloniki anlaufen und am 11. Dezember wieder in Konstantinopel eintrifft.

London, 25. Okt. In früheren Jahren war es gebräuchlich bei den englischen Werften, daß die sich bei den Herbstmanövern herausstellenden Schäden und Mängel an Schiffen, welche vor den nächstjährigen Manövern nicht wieder in Dienst kommen würden, erst im nächsten Jahre ausgebessert oder abgestellt wurden. In diesem Jahre hat aber die Admiralität die schleunige Reparatur aller mit Schäden aus dem Manöver oder dem Auslande zurückkehrenden Schiffe anbefohlen. Entsprechend Nachrichten aus Malta, schreibt die Verstärkung der Mittelmeerflotte durch Einstellung neuester Schlagschiffe I. Klasse und Zurückziehung älterer dauernd fort. Außer den Schlagschiffen wird die Mittelmeerflotte noch durch ständige Vermehrung der 30 Knoten-Torpedobootzerstörer verhärtet. Im Frühjahr 1897 umfaßte sie bereits außer den Küstenverteidigungsschiffen: 10 Schlagschiffe I. Klasse, 2 Kreuzer I. Klasse, 5 Kreuzer II. Klasse, 4 Kreuzer III. Klasse, 4 Torpedokanonboote, 1 Torpedo-Rammschiff und 5 Torpedobootzerstörer.

Lokales.

(Mitteilungen und Berichte über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hepsens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 28. Okt. Der Herr Stationschef, Vize-Admiral Karcher, kehrt heute Abend von Berlin hierher zurück.

Wilhelmshaven, 28. Okt. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ist gestern in Helgoland eingetroffen.

Wilhelmshaven, 28. Oktober. Die Panzerschiffe der 1. Division des 1. Geschwaders sind in der Nordsee in der Nähe von Helgoland und üben Einzelsfahrten oder Fahrten zu Zweien, im Treffenverbande. Mitte November, nach Anordnung der Heizer, werden sich die Schiffe nach Kiel begeben, um dort und in der Ostsee noch vor Antritt der im Dezember stattfindenden Winterreise die Torpedoschießung zu erübrigen. „Wörth“ und „Brandenburg“ werden den Weg durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nehmen, nachdem sie in Brunsbüttel zur Füllung der dortigen Anlagen zum Kohlennehmen ihren Kohlenvorrath aufgefüllt haben. „Weißenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ werden dagegen um Kap Skagen herum nach Kiel dampfen.

Wilhelmshaven, 28. Okt. Der Aviso „Pfeil“ verholte heute Morgen nach dem Vorhafen und ist um 11.45 Uhr in See gegangen.

Wilhelmshaven, 28. Okt. Das Torpedoboot „S 54“ ist gestern Nachmittag nach Kiel in See gegangen.

Wilhelmshaven, 28. Okt. Die gestrige Notiz betr. Außerdienststellung eines Torpedobootes bezog sich auf „S 56“.

Wilhelmshaven, 28. Okt. Am 1. November beginnt der 1. Wiederholungskursus für Subalternoffiziere an Bord des Torpedoschulschiffes „Blücher“.

Wilhelmshaven, 28. Okt. Als größte Neuigkeit wird auswärtigen Blättern von hier telegraphisch gemeldet, daß S. M. der Kaiser zum Bau einer neuen Kirche 200 000 Mk. gespendet habe. — Schade, daß diese große Neuigkeit schon 2 Jahre alt ist!

Wilhelmshaven, 27. Okt. Das erste Sinfonie-Konzert des Musikkorps der II. Matr.-Div. wird am Mittwoch, den 3. November im Saale der „Burg Hohenzollern“ stattfinden. In diesem Konzert wird der jugendliche Violin-Virtuose Herr Max Menge aus Hamburg das große Rubinstein'sche Violinkonzert spielen. Zur Aufführung kommt außerdem die schottische Sinfonie A-moll von Mendelssohn. — An demselben Abend wird auch im Gewerbeverein ein Vortrag (Recitationen des Herrn Dr. Schmidt aus Nürnberg) stattfinden.

Wilhelmshaven, 28. Okt. Das Konzert des Bürger-Gesangvereins findet am Mittwoch, den 10. November in der „Burg Hohenzollern“ statt. Dasselbe ist so früh beendet, daß Besucher aus Mariensiel, Sande und Jever mit dem letzten Zuge noch zurückfahren können.

Wilhelmshaven, 28. Okt. Die vom 1. November all-gemein zur Einführung gelangenden Kartenbriefe kamen heute beim hiesigen Kaiserl. Postamt zur Ausgabe. Die Briefe haben zusammengefaßt die Größe einer Postkarte, bieten aber aus-einander geklappt eine dreifach größere Schreibfläche als diese. Der Briefschluß geschieht einmal durch die Verschlusklappe wie bei den Briefumschlägen und dann durch die am Rande angebrachten gummirten schmalen Ränder, die durch eine Durchlöcherung — ähnlich wie die der Briefmarken — vom Kartenbrief getrennt sind. Der Vorteil, welchen die Briefe bieten, ist der Fortfall der Umschläge und des Aufklebens der Marken. Letztere sind auf die Vorderseite, wie bei den Postkarten, fest aufgedruckt.

Wilhelmshaven, 27. Oktober. Schiff „Katharina“ ist heute mit lebenden Schollen hier eingetroffen und hat im neuen Hafen an der Köni-straße festgemacht.

Wilhelmshaven, 28. Okt. Nach den amtlichen Nachrichten über die Ernte im Jahre 1897 ergibt die vorläufige Schätzung des Ernte-Ertrages für Preußen in 100 Hektar vom Heftar: Winterweizen 17,2 (gegen 18 im Jahre 1896), Sommerweizen 14,6 (gegen 14,9), Winterpelz 15,1 (gegen 13,2), Sommerroggen 10 (gegen 9,8), Sommergerste 15,9 (gegen 16,5).

Kopperhorn, 28. Okt. Das gestern in der „Flora“ veranstaltete Bürgeressen war gut besucht. Nach dem Essen fanden humoristische Vorträge statt. Den Schluß bildete ein flotter Ball.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Küsterfel, 28. Okt. Der Bürgerverein Neuende veranstaltete am 7. ds. Mts. im Saale zum Küsterfeller-Hof eine Theateraufführung mit nachfolgendem Ball.

Küsterfel, 28. Okt. Am Sonntag, den 31. d. Mts., am Reformationsfeste hält Herr Pastor Schwarting aus Jeddwarden Nachmittags 3 Uhr im Schulhause einen öffentlichen Gottesdienst ab. Da der Kirchweg nach Neuende oder Jeddwarden 1/4 Stunde entfernt liegen, so wird dies freundliche Entgegenkommen des Herrn Pastors namentlich von älteren Personen mit Freunden begrüßt.

Sande, 27. Okt. Man beabsichtigt, hier einen Reitklub zu gründen und hat für die Landwirthe der Umgegend bei Herrn Taubdick eine Liste zur Eintragung ausgelegt. Auch für die Sande bestand hier schon ein Reitklub.

Jever, 25. Okt. Bei der von Jever nach Carolinen-sied führenden Eisenbahn liegt das Schienengleise zwischen den Stationen Jever und Wiefels auf einer Strecke von ca. 4 Kilom. unmittelbar neben der Chauffee, und da die Bahn bislang nicht eingefriedigt wurde, so war hier der Bahnbetrieb und Chauffee-verkehr mit manchen Gefahren verbunden, die sich durch wieder-holt vorgekommene Unfälle leider auch zur Genüge erwiesen haben. Die Großherzogliche Eisenbahndirektion hat jetzt zu

größeren Sicherheit des Verkehrs am Anfang, am Ende und in der Mitte dieser Strecke hohe Signalstangen aufzurichten lassen an denen 15 Minuten vor der Durchfahrt der Züge am Tag 1 resp. 2 Körbe, und während der Dunkelheit 1 resp. 2 Laterne hochgezogen werden, je nachdem die Züge aus der Richtung Carolineninsel oder Jever kommen. Dadurch wird den Führern und Führern von Viehtransporten die Ankunft der Züge aus der einen oder anderen Richtung so rechtzeitig signalisiert, daß sie am Anfang oder Ende der Strecke warten, oder doch die Chauffeeausweichungen erreichen können.

Barel, 27. Oktober. Von dem Abendzuge Barel-Bockhorn wurde gestern Abend bei Kronswede's Ziegelei in Borgstede ein Herrn Deijen-Thien gehöriges werthvolles Kind überfahren und sofort getödtet. Der Zug konnte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen.

Oldenburg, 27. Okt. Das Schulgeld an den Mittelschulen unserer Stadt wird durch Beschluß der gestrigen Stadtraths-sitzung von Oitern 1898 an eine Erhöhung erfahren, und zwar dadurch, daß die Ermäßigung von 32 Mk. auf 16 Mk. nicht mehr, wie bisher, schon bei dem zweiten, sondern erst bei dem dritten Kinde derselben Familie eintritt. Im übrigen ist eine Erhöhung nicht in Aussicht genommen.

Oldenburg, 27. Oktober. In Schukhast mußte in der vorigen Nacht eine junge Frau genommen werden, die von ihrem Manne gemißhandelt und dann ausgeschossen war. Da er ihr nicht Einlaß wieder gewährte und sie sonst kein Obdach hatte, mußte sich die Polizei ihrer annehmen. — Ueberannt wurde auf der Alexanderstraße gestern Morgen ein Radfahrer von zwei Pferden, die von einem Soldaten geführt wurden. Diefem gingen sie durch, so daß er die Gewalt über sie verlor. Der Radfahrer, der ihn begegnete, konnte ihnen nicht ausweichen. Er wurde niedergedrückt, so daß er nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe erlitt. Sein Rad wurde infolge des Unfalls vollständig demolirt. — Die Abbruchsarbeiten an der Kasernenruine sind nun zum großen Theile vollendet. Sie sind mit großer Energie betrieben worden, damit der Winter sie nicht mehr stören könne. An Stelle der alten Mauerreste befindet sich jetzt ein großer freier Platz.

Oldenburg, 27. Okt. Das Abfuhrwesen bildete gestern im Stadtrath den Gegenstand einer längeren Debatte. Die bisherigen Unternehmer wollen nicht mehr die Abfuhr unentgeltlich bewirken und haben deshalb den Vertrag mit der Stadt zum 1. Februar nächsten Jahres gekündigt. Zugleich haben sie sich jedoch erboten, das Abfahren weiter zu besorgen, wofür ihnen jährlich 2000 Mk. dafür gezahlt werden, und wollen dann vor dem 1. Mai 1900 nicht kündigen. Das Anerbieten wurde angenommen. Bis zum Jahre 1900 hofft der Magistrat endlich mit der Kanalisation soweit gediehen zu sein, daß wenigstens der Hauptkanal fertig ist und die Abfuhr dadurch erfolgen kann. Bis dahin bleiben also noch die jetzigen Verhältnisse.

Oldenburg, 27. Okt. In dem Abendpersonenzuge von Wilhelmshaven saß in einem Abtheil dritter Klasse gestern Abend ein junger Mann, der in angetrunkenem Zustande die anderen Passagiere belästigte. Als er aufgefordert wurde, sich doch zu beruhigen, gerieth er so in Wuth, daß er mit der Faust das Fenster des Abtheils einschlug. Infolgedessen verletzte er sich so schwer an der Hand, daß das ganze Abtheil von Blut besetzt wurde. Der Anzug war von den Zugbeamten bemerkt worden. Es wurde daher sofort das Abtheil, in dem sich der übermüthige Burische befand, abgeschlossen, damit er zur Reue sich gezeigen würde und nicht entweichen könne. Als der Burische Unath merkte, wollte er in Bürgerseide durch das eingeschlagene Fenster springen, woran er jedoch verhindert wurde. In Oldenburg nahm man ihn gleich in Empfang. Außer den Folgen, die sein ungebührliches Betragen an seiner verwundeten Hand hat, wird dasselbe ihm gewiß auch noch andere Unannehmlichkeiten eintragen.

Urich, 27. Okt. Im benachbarten Kirchdorf brannte gestern Abend das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Land-gebräuchers Dirk Lühmann in kurzer Zeit total nieder. Zwei Schweine kamen in den Flammen um.

Urich, 26. Oktober. Auf Anregung mehrerer Mitglieder des hiesigen Lehrervereins plant man hier in nächster Zeit, vor-ausichtlich am Reformationsfeste, das Volksschauspiel „Luther und seine Zeit“, von Lämpelmann, aufzuführen. Diese Dis-tribution zeigt in 5 Aufzügen tieferegreifende Momente aus der Zeit der Reformation, besonders aus Luthers Leben und ist in vielen Städten mit großem Beifall ausgenommen. Hoffentlich gelingt es den Dilettanten, die im vorigen Jahre mit der Auf-führung des Festspiels „Petalozzi in Sizanz“ einen großen Erf-olg erzielten, auch diesen schönen Plan zur Ausführung zu bringen.

Kloppenburg, 27. Okt. Wo unsere Singvögel bleiben. Das Wochenblatt berichtet: Der Krammetvogelzug ist in diesem Jahre ein recht ergiebiger. Massenhaft werden die Vögel von hier in alle Himmelsgegenden versandt. Der Händler W. ver-schickte allein am Sonnabend Morgen 5 000 Stück frisch ge-angene Thiere und derselbe hat in der jetzigen Fangzeit 30 000 Stück exportirt.

Kaddewarden, 26. Okt. Herr Pastor Klüfener hielt am letzten Sonntag seine Abschiedspredigt. Er wird in den Ruhe-stand treten und seinen Wohnsitz nach Hannover verlegen. — Zum Nachfolger ist Herr Pastor Wöbken in Sillensiede er-nannt, der sein Amt am 21. Novbr. antreten wird.

Bremerhaven, 25. Okt. Verhaftet worden ist heute ein Bekehrter der Seefischer-Schiffswerft, welcher dieser Tage einen Geldbrief im Werthe von 2 000 Mk. zur Post bringen sollte und ihn angeblich verlor. Es hat sich herausgestellt, daß er schon seit längerer Zeit Portuunterschliffe gemacht hat. Der Geldbrief ist noch nicht wieder herbeigeschafft.

Bremen, 27. Oktober. Die jetzt vorliegenden Daten über die Reizen der mit dem neuen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ auf seiner zweiten Reise im-der-jelben Woche von England abgegangenen Schnelldampfer bieten einen interessanten Nachstab für einen Vergleich der Leistungen der Dampfer untereinander, bei welchem die Ueberlegenheit des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ besonders schlagend her-vortritt. Nach den Ergebnissen hat der „Kaiser Wilhelm der Große“ den Dampfer „Majestic“ um 22 Stunden 2 Minuten, die „Lucania“ um 13 Stunden 48 Min. (auf Southampton un-gerichtet), und den „St. Paul“ um 21 Stunden 36 Min. ge-schlagen; die durchschnittliche Geschwindigkeit stellte sich bei dem „Kaiser Wilhelm d. Gr.“ im Vergleich zu der „Lucania“ um-nahezu 2 Meilen, bei den Dampfern „Majestic“ und „Lucania“ um drei Meilen in der Stunde höher, ein Erfolg der deutschen Flagge, der uns mit berechtigtem Stolz erfüllen muß. (Wef.-B.)

Bremen, 27. Okt. In vergangener Nacht ist ein Mann, dessen Identität noch nicht ermittelt werden konnte, in einem Filter des Wasserwerks verunglückt. Das Wasser des Filters wurde sofort befestigt. Es ist unbegrifflich, wie der Mann in den Filter gerathen ist. Man kann nur annehmen, daß er sich auf dem Nachhausewege verirrt hat oder einen Nichtweg eingeg-lagen glaubte.

Osnabrück, 27. Okt. Am Sonabend Abend ist der Bremer Ruff II. auf der Münster'schen Strecke vom Zuge gefallen und getödtet. Ruff war verheiratet.

Lingen, 27. Okt. Der Lachsfang, welcher sonst um diese Jahreszeit nicht allein in der Ems bei Hannekenfähr, sondern auch in den mit der Ems in Verbindung stehenden kleineren Gewässern, z. B. Na, schon recht erfolgreich betrieben wurde, hat in dieser Saison noch wenig oder gar Nichts geliefert. Der Wasserstand ist sehr niedrig, so daß die Lachse die Oberems nicht heraufkommen, zumal die in der Ems neu angelegten Wehre dem Aufstieg der Lachse nicht gerade förderlich sind, wenn auch die sämtlichen Wehre Lachsstrecken (Lachsleitern) haben.

Hannover, 27. Okt. Der 14jährige Klempererlehrling Joh. Goldmann aus Hannover, der beim Klemperermeister Kühn in Linden beschäftigt war, stürzte aus der Höhe der vierten Etage herab und war auf der Stelle todt.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 28. Oktober.
Geehrte Redaktion! In diesem Frühjahr sollte seitens des Magistrats eine Dienstbotenkrankenkasse ins Leben gerufen werden. Diese geplante Einrichtung wurde allseitig von den Interessenten mit Freuden begrüßt. Jetzt hört man nichts mehr von der Kasse, nur daß Alles fix und fertig seit dieser Zeit bei der Regierung in Aurich läge, wie der Herr Bürgermeister gelegentlich einer Anfrage in der Bürgerverschiebung sich geäußert haben soll. Sind der geehrten Redaktion vielleicht die Gründe bekannt, weswegen sich diese so erwünschte Einrichtung so lange verzögert? M

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 28. Okt. Die Entscheidung über das Verbleiben des Fürsten Hohenlohe soll nahe bevorstehen. Anscheinend hat die bekannte Erklärung des bay. rüch. Kriegsministers zur Zuspitzung der Situation beigetragen. Fürst Hohenlohe soll noch vor dem Entren in Berlin seiner Absicht, daß die Entscheidung erfolgen werde, Ausdruck gegeben haben.

HB. Köln, 28. Okt. In einem längeren Artikel tritt die „Köln. Ztg.“ heute erneut energisch für die Vermehrung der Kriegsstärke ein und betont, daß im nächsten Kriege, wenn die Landheere an der Grenze auch noch so tapfer kämpfen, die Entscheidung doch auf der See herbeigeführt werde.

HB. Hannover, 28. Okt. Der „Anzeiger“ meldet, daß für die Mandoverflurgeschäden etwa 490 000 Mk. vergütet werden mußten.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wind- richtung (10 = NW, 12 = Ost)	Wind- stärke (10 = ganz bedekt.)	Wolken- form.	Niederschlags- höhe mm	Temperatur.		
						Luft- temp.	Wasser- temp.	Erde- temp.
Okt. 27.	2,80 h. 9,20	771	10,4	60	0	10	10	10
Okt. 27.	8,30 h. 8,50	771	10,4	60	0	10	10	10
Okt. 28.	8,30 h. 9,20	771,0	8,1	60	0	10	10	10

Verloojungen.

Berlin, 27. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 197. Königlich Preussischen Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung 2 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 94631 149923, 4 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 38746 88062 183577 219020. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 10000 Mk. auf Nr. 213302, 3 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 141356 145850 189749.

Wilhelmshaven, den 28. Okt. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untd. b. 1905	102,40	102,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,50	103,05
3 pCt. do.	96,80	97,35
3 1/2 pCt. Preussische Consols untd. b. 1905	102,45	103,—
3 1/2 pCt. do.	102,50	103,05
3 pCt. do.	97,20	97,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,—	103,—
3 pCt. do.	95,50	96,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pCt. do.	100,—	101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	102,—	103,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	130,00	130,80
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94,40	94,95
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank untd. bis 1900	97,70	98,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt untd. bis 1904	102,95	103,25
3 1/2 pCt. vor 1905 nicht auslosbar.	99,70	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mk.	168,25	169,05
Wechsel auf London kurz für 1 £. in Mk.	20,295	20,395
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,15

Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 5 %

Zwangsvorsteigerung.

Am **Sonabend, den 30. Okt.**, Nachmittags um 4 Uhr, sollen in dem Oltmann'schen Laden, Wallstraße 24 a, gegen Baarzahlung versteigert werden:

- 3 Trefen, 3 Keolen, 1 Schreibpult, 3 Fenstervorläge, 2 Bettstellen, 130 leere Cigarrenkisten, 16 Schmalz- bezw. Butterfässer, 1 Tisch u. a. m.

Wilhelmshaven, den 28. Okt. 1897.
Guhle, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Infolge Nachgebots wird zum Verkauf der zum Vermögen des geisteskranken Bäckereimeisters **Heinrich Anton Steinhoff** zu Schaar gehörigen, zu Neuende gegenüber der neuen Schule belegenen

Häuslingsstelle,

bestehend in einem zu zwei Wohnungen ingerichteten Hause und 15,80 ar Haus-, Hof- und Gartengründen.

weiter und letzter Verkaufstermin auf **Montag, den 8. Nov. d. J.,**

Abends 7 1/2 Uhr, in Euen's Gasthause zu Neuende angelegt.

In diesem letzten Termine soll auf das abzugebende Höchstgebot mit oberbaurundschäftlicher Genehmigung sofort der Zuschlag erfolgen.

Neuende, 27. Oktober 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Eine mit 5 Prozent verzinliche höhere Hypothek im Betrage von

2000 Mark

wird umzulassen.
B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Zu vermieten
mehrere Stagenwohnungen im Preise von 360 und 270 Mk.
H. Ahrends,
Neue Wilhelmshavenstr. 25.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer zum 1. Novbr.
Ulmenstraße 18.

Zu vermieten
eine bräum. freundl. Oberwohnung zum 1. Novbr., desgl. eine Stagenwohnung zum 1. Dezember, beide mit Stall.
Oskar Billing, Bant.

Zu vermieten
ein möbl. Wohn- nebst Schlaf- zimmer nahe der Werft.
Oppermann, Marktstr. 43.

Zu vermieten
ein gut möbl. Wohn- u. Schlaf- zimmer, mit oder ohne Burschengef.
Mateling, Roonstraße 86.

Zu vermieten
auf sofort eine vierräumige Ober- wohnung.
Grenzstraße 58.

Zu vermieten
auf sofort 2 Stagenwohnungen im Fetzlter'schen Hause an der Mühlenstr. Nähere Auskunft erteilt **Joh. Fanguann.**

Zu vermieten
ein großes schön möbl. Zimmer.
Kaiserstraße 16, I. L.

Die Kellerräume,
Wallstraße 24, für jedes Geschäft passend, zum 1. Mai zu vermieten.
H. Vorrnann.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer,
Ede Holtenauer- und Kornsen- straße, wirtsfrei,
passend für Offiziere, Beamte, Offiziere u. G. A. S. an Rudolf Woffe, Kiel.

Zu vermieten
eine 4räumige Stagenwohnung zu November.
E. Euen, Neue Wilh. Str 13

Gutes Logis
für 2-junge Leute.
Siebenberg, Kopperhöfen.

Zu vermieten
eine hübsche Oberwohnung mit Zubehör in Mey. Nähere Auskunft erteilt **Joh. Fanguann.**

Zu vermieten
ein gut möbl. Wohn- u. Schlaf- zimmer auf sofort.
Kaiserstraße 66, I.

Zu verkaufen
eine gute milchgebende Ziege.
Altendiechweg 22 a.

Zu verkaufen
ein wenig gebrauchtes Fahrrad (Adler 37.)
Berl. Börsenstraße 7, I. L.

Zu verkaufen
ein guter Pony,
6 Jahre alt, fromm im Gesicht.
S. M. Eiebel, Wittmund.

Kuh- u. Pferddecke
hat abzugeben
G. Seidel, Neuestraße 3.

Ein guter Hofhund
zu verkaufen.
G. Seidel, Neuestraße 3

Gesucht
auf sofort oder später ein Lehrling.
St. Janssen, Schneiderstr.,
Kajernenstraße 1.

Gesucht
ein anständiges älteres Mädchen, das im Haushalt Bescheid weiß und im Laden mit helfen kann.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Plätterin
empfeht sich in und außer dem Hause.
Kaiserstraße 2, rechts.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. November verlege ich meine Fischhandlung und Räucherei von Bismardstraße nach **Neuestrasse No. 16.**
Sachachtungsvoll
A. Peters.

Teppiche.

Bewährte Qualitäten Reichhaltige Auswahl stylgerechter und moderner Muster.
Haargarn-, Tapestry-, Velour-, Brüssel-, Tournay-Velour-, Axminster-, handgeknüpfte Smyrna-Teppiche.
Wirkungsvolle Farbenpracht.

Teppichstoffe, Läuferstoffe, Bett-, Pult- und Divan-Vorleger in allen Preislagen.

Möbel- u. Vorhangstoffe.
Eintarbige Möbelstoffe. Buntgewebte Möbel- stoffe. Möbel- u. Decorationspüsche. Eisasser bedruckte Möbel-Cretonnes etc.

Abgepasste Woll-Portièren
in großer Muster- und Farbauswahl vom einfachsten gestreiften Genres bis zu den elegantesten Decorationen in Tuch, Plüsch oder Seide.

Tischdecken, Divandecken, abgep. Möbelbezüge

Neuheiten in Gardinen.
Größte Wahl stylvoller Zeichnungen in allen Webarten.

Gestickte Tüll-Gardinen, Conareff- Buntgewebte Conareff- und Stores, Vorhänge und Stores.
Reizende Neuheiten in abgepassten Roll- und Zug-Vorhängen, Rouleaux- Stoffe, Nouveaux-Damaste in weiß, e-dame und bunt in allen Breiten am Lager.

Hansa-Linoleum. Anker-Linoleum.
Alleinige Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend.

Wachstuche! Ledertuche!

Gebrüder Popken,
Spezial-Geschäft,
Gökerstrasse 15. Gökerstrasse 15.

Sieben eingetroffen:
frische Scheussche, große „ kleine „ große Schollen, kleine „ Kaurrhäue, lebendfrische Flusshechte
empfeht billig
A. Peters.

Die Herren Metall- u. Althändler von Wilhelmshaven und Umgegend werden gebeten, Nachricht zu geben, ob in letzter Zeit ein ziemlich schwerer kupferner Hammer ohne Stiel zum Ankauf angeboten wurde. Nach- richten erbeten an die Exp. d. Blattes.

Feinsten hiesigen **Honig**
à Pfd. 60 Pfg.,
feinstes Thür.
Obstkraut
à Pfd. 40 Pfg.
empfeht
H. Regemann.
Einige **große Kisten**
verkaufe billig.
Joh. Foden, Rothes Schloß.
Handarbeits-Unterricht
für Kinder erteilt gepr Handarbeits- Lehrerin.
Adresse in der Exped. ds. Blattes.

Köchin gesucht

für Helgoland, welche Hausarbeit übernimmt. Kleiner Haushalt. Lohn 50-60 Thaler. Kindermädchen vor- handen.
Dr. Hartlaub, Bremen,
Ostertorssteintweg 59.

Gänsepökelfleisch
Pfd. 65 Pf., empfiehlt
W. Oltmanns.

Die Annonce in Nr. 250 d. Bl., betreffend die **Verlobung** unserer Tochter **Adele** mit dem **Carl Appel** aus Heppens ist ohne unser Wissen und gegen unseren Willen unbefugterweise aufgegeben. Gegen den Thäter wird Strafantrag gestellt werden.
Fritz Cornelius und Frau,
Räckerfel.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Oga Schubert**, Tochter des zu Manheim verstorbenen Dr. phil. **Rudolf Schubert** und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin **Luise**, geb. **Schuermann**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Wilhelmshaven, im Oktbr 1897.
Ramland, Marinepfarrer.

Nachruf.
Am Montag, den 25. d. Mts., verstarb plötzlich der Marine-Ober- Schreiber
Otto Lange.
In dem Verstorbenen, dessen braven, offenen Charakter wir schätzen gelernt haben, verliert der Verein eines seiner eifrigsten Mit- glieder und wird sein Andenken dauernd in uns fortleben.
Heppens, den 27. Okt. 1897.
Gesangverein „Reim“.

Nachruf.
Am Montag, den 25. d. Mts., verstarb unerwartet der Ober- Schreiber
Otto Lange.
In dem Dahingeshiedenen ver- lieren wir einen unserer besten Kameraden, dessen gute Charakter- eigenschaften ihm ein bleibendes Andenken sichern.
Wilhelmshaven, 28. Okt. 1897.
Die Schreibersektion
der II. Werft-Division.

Dankagung.
Allen Teilnehmern an der Be- erdigung meines lieben Mannes, ins- besondere den Herren der Freiwilligen Feuerwehr, sowie für die vielen Kranz- spenden sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.
Ww. Johanne Ammermann
nebst Angehörigen.

Filzschuhe und Pantoffeln

empfiehlt billigst

G. Frerichs, Roonstraße 108

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochverehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebnisreiche Anzeige, dass ich vor einigen Tagen die

Restauration Mühlengarten

Kopperhörn

von Frau Wwe. Winter übernommen habe.

Dieselbe wird in bisheriger Weise weitergeführt werden und bitte ich, das meiner Vorgängerin in so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Ich werde dasselbe durch Verabreichung von nur besten Speisen und Getränken und durch schnellste Bedienung zu rechtfertigen suchen.

Hochachtungsvoll

F. Plugge, Wwe. Winter Nachf.

Zum Besten des Vaterländ. Frauenvereins in Varel

Sonntag, den 31. Oktober,

im Bomsky'schen Saale, Aufführung geehrter Dilettanten:

Preciosa.

Schauspiel in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber,

ausgeführt von Dilettanten, verstärkt durch Mitglieder der Wohlthätigen Capelle, unter Leitung des Musikdirigenten Herrn A. Teubner.

Vorher: Prolog.

Gedichtet von Georg von Hassel.

Preise der Plätze: Nummerirte Plätze 3 Mk., wozu Billets im Vorverkauf bei Frau Brügge nam zu haben sind. Nicht nummerirte Plätze 1 Mk., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Es wird an der Kasse nicht gewechselt.

Der Besuch der Generalprobe ist auf besonderen Wunsch gegen ein Eintrittsgeld von 3 Mk. gestattet.

Kassendöffnung 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Ende vor Abgang des Zuges nach Wilhelmshaven, Jeber, Neuenburg usw.

Um zahlreiche Beteiligung bittet im Interesse der Sache

Der Vorstand des Vaterländ. Frauenvereins in Varel.

Stadt-Theater in Wilhelmshaven.
(Direction: Heinr. Scherbarth.)

Donnerstag, den 28. Okt.:
Erstes Gastspiel des Fr. Emma Frühling vom „Adolf Ernst-Theater“ in Berlin.

Die wilde Katze.

Singspiel in 4 Akten von W. Mannstädt. Musik von G. Steffens.

Freitag, den 29. Okt.:
Zweites Gastspiel des Fr. Emma Frühling vom „Adolf Ernst-Theater“ in Berlin.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Die Haubenlerche.

Original-Charaktergemälde in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Passepartouts haben keine Gültigkeit.

Anfang 8 Uhr.

Gesangverein „Polyymnia“

Versammlung
am Freitag, den 29. d. Mts.,
Abends 8 Uhr, im Vereinslokale.
Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Veteranen-Verein Wilhelmshaven.

(Ausnahmsweise.)

Freitag, den 29. Okt. d. J.:
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Woch. 29., 8 Uhr Abends.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr Hotel „Prinz Heinrich“.

Sämtliche Milchhändler

von hier und Umgegend werden ersucht, am Freitag, den 29. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Restaurant „Zum Rülfringer Hof“, Lönndich, pünktlich erscheinen zu wollen.

Tagesordnung:

- 1) Berathung über eine zu gründende Vereinigung.
- 2) Verschiedenes.

Der Einberufer.

Bohnen, Arften u. Suerkrut!!

Soch! Mannell Jung int Warf! Spieghus, tum 25. hütte. Junge, aber ditt Vergneugen!

Achtung!!

Zwei lebenslustige junge Mädchen wünschen mit zwei flotten Herren in Briefwechsel zu treten, behufs späterer näherer Bekanntschaft. Briefe erbeten unter C. H. V. 12 postlagernd Jeber.

Nachruf.

Am Mittwoch, den 27. d. M., entschlief nach kurzer heftiger Krankheit der seit ca. 15 Jahren als Hausvater thätige

Wilhelm Hemken

im Alter von 64 Jahren. Möge ihm die Erde leicht sein!

Heppens, den 27. Okt. 1897.

Die Armencommission.

F. Gutzeit, Inspector.

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Novbr., Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Dierzu eine Beilage.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Doppeltbreiten
Kleider-
Warps
Meter 26 Pfg.



Hören Sie!

Die neuen

Monogramme-

Schablonen

bei

Heinr. Flitz

sind besser, billiger und schon viel beliebter wie Kupfer-Schablonen. Dasselbst werden auch Monogramme angezeichnet.

Quaker
Oats



Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten.

Überall käuflich. Versucht die Recepte auf den Packeten.

Für Herbst und Winter!

Normal-Planelle

und

Moltongs,

krampf frei

Normal-Schlaf-Decken.

Betten- u. Wäsche-Geschäft

A. Kickler, Roonstr. 103.

Seidewolle

nicht einlaufend, nicht filzend, größte Haltbarkeit bei unübertroffener Weichheit.

Heinrich Renken

Roonstraße 74.

Junge Mädchen,

die das Schneiden, Zeichnen, Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

M. Wahl, verl. Gölderstr. 104

Normal-
Unterzeuge

(gute haltbare Qualitäten) habe stets in allen Größen vorrätig.

Betten- u. Wäsche-Geschäft

A. Kickler, Roonstr. 103.

Wegzugshalber sofort zu verkaufen ein gut erhaltener

Frack,

sowie diverse andere Herren-

kleidungsstücke.

Grenzstraße 21, I. Et. r.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Freitag:

Reste-Tag!!

Die durch das flotte Herbstgeschäft angesammelten Reste in

Bettzungen, Inletts, Gardinen, Buckskins, Schürzenstoffe, Kattun, Kleider-Parcend, Hemdentuche, Warps

und ein großer Posten

Kleiderstoffreste

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Empfehle für den Winterbedarf sehr schöne mehliglockende

Speisekartoffeln (Magnum bonum)

zu billigsten Tagespreisen.

B. Wilts.

Grosse Betten

für 11,00 Mk.

Bessere Betten

für 17,00, 25,00, 36,65, 46,55 bis 76,00 Mk.

Alpengras-Matratzen

2,50, 3,50, 4,50 Mk.

Eiserne Bettstellen

3,75, 4,75, 6,50 bis 18,00 Mk.

Eiserne Kinder-Bettstellen

8,50, 12,25 bis 29,00 Mk.

Holz-Bettstellen

in solidester Ausführung.

Grothoff-Patent-Matratzen.

Sosch & Volksdorff.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate November und Dezember beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 1,50, wenn es durch die Post bezogen wird, Mk. 1,40 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird 1,40 Mark.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend Die Expedition.

Die Rache eines Hässlichen.

Roman von W. Widdern.

(Fortsetzung.)

Schon im Vorwärtsschreiten hemte der Justizrath plötzlich wieder den Fuß. Seine Blicke senkten sich dabei fest und forschend in das Gesicht des Barons. „Jetzt verstehe ich Sie,“ sagte er dann langsam. „Das heißt, ich weiß, von wem Sie Hilfe erwarten.“

„Um so besser, Herr Justizrath,“ erwiderte der Baron, während er den rechten Arm in den seines Berathers legte. Hastig schritten die beiden Herren so dem Ausgange des Gartens zu. Sie sprachen dabei noch auf das lebhafteste mit einander, aber das Pärchen in der Laube verstand sie nicht mehr.

Als das hohe, eiserne Portal hinter dem Baron und seinem Begleiter in das Schloß gefallen, sprang Hermine von ihrem Platz in die Höhe:

„Also Wahrheit, Wahrheit, was mir die Großmutter von unserer Armuth gesagt!“ stieß sie leidenschaftlich hervor. „Doch, Conrad, aber wie ist es möglich, daß der Vater unter diesen Verhältnissen daran denken konnte, den heutigen Tag mit einem Glanz — einem Pomp zu feiern, der selbst auf Waldburg, wo man doch stets den Luxus liebt, bisher noch nie gesehen worden?“

Der Forstmann hatte sich ebenfalls erhoben. In merklicher Erregung erwiderte er nun:

„Du hast es ja mit eigenen Ohren gehört, Geliebte, daß Dein Vater mit diesem Fest den Leuten Sand in die Augen streuen will. Wie ich seinen Stolz kenne, wundere ich mich hierüber nicht. Wenn ich auch weiß, daß er weit entfernt davon bleibt, seinen Zweck zu erreichen. Weiß die Welt doch längst, daß Baron Waldburg kein reicher Mann ist! Auch ich mußte dies schon, seit ich in Santo weile. Wie hätte ich sonst wohl den Muth gefunden, um Dich zu werben?“

„Aber Conrad!“

„Still, still, Herz — kein Wort weiter über diesen Punkt. Dagegen muß ich Dir gestehen, daß mich das Eingreifen dieses Doktor von Stielcr in die Verhältnisse Deines Vaters in hohem Grade in Erstaunen setzt. Justizrath Horn sprach von bitterem Groll, in welchem Dein Onkel vor zweiundzwanzig Jahren von seinem Halbbruder geschieden! Weißt Du, was damals zwischen den beiden Männern vorgefallen ist?“

Hermine schüttelte den Kopf:

„Nein,“ entgegnete sie leise. „Da Onkel Eugens Name in meiner Gegenwart nie über die Lippen Großmutters oder Papas kommt, würde ich sogar nicht einmal von der Existenz des Heimgekehrten wissen, wenn Mariuska mir nicht von ihm gesprochen hätte. Du kennst die tüchtige Alte ja, Conny, und weißt, daß sie schon Großens Kammerjungfer gewesen, als diese noch die Gemahlin Major von Stielcrs war. So hat sie natürlich auch den einzigen Sohn aus der ersten Ehe ihrer langjährigen Herrin gekannt. Als Mariuska mich nun vor Jahren einmal während einer Kinderkrankheit pflegte, hat ich sie, mit aus Großmamas Vergangenheit zu erzählen. Damals kam sie auch auf Onkel Eugen — oder richtiger gesagt, auf die ersten Lebensjahre desselben zu sprechen.“

Selbsterweise berichtete sie mir aber nur von dem Aeußeren des Knaben, den sie aufgeregt „das hässlichste Kind“ nannte, welches ihre Augen je gesehen.“

„Ich werde mir von ihr mehr über den Onkel erzählen lassen, meinst Du nicht, daß sie auch wissen wird, was diese Feindschaft veranlaßt hat?“

„Gewiß,“ entgegnete der Gefragte, „setzte aber lebhaft hinzu: „Doch mir verzeihen über dem allen ganz, daß Du mir noch immer nicht gesagt hast, was Deine Großmutter erwiderte, als Du sie hatest, ihren Einfluß auf Deinen Vater zu meinem Gunsten geltend zu machen.“

Herr von Wandelow hatte bei diesen Worten die Hände des jungen Mädchens an die Lippen gezogen. Zu seinem Erschrecken empfand er so, daß die feinen Finger der Baronesin in seinen Nerven bebten.

„Es macht Dir Schmerz, den Beiseid der alten Dame zu wiederholen,“ sagte er deshalb. „Aber ich bin ja bereits von Deinem Vater abgewiesen worden und somit auf alles vorbereitet. Sprich also getrost, Kind. Nur mach es kurz, so kurz wie möglich.“

Hermine von Waldburg schluchzte plötzlich leise auf. Halb unverständlich klang es von ihren Lippen als sie erwiderte: „Großmama meinte, nichts für Dich thun zu können — da — der Vater fest entschlossen sei — mich — keinem unvernünftigen Mann zu geben. — Fahr doch nicht auf, Conny — ich bitte Dich darum! Meine Liebe — meine Treue bleibt Dir. Ich denke, Du solltest es wissen, daß ich keines jener energielosen Geschöpfe bin, die sich wie ein schwankendes Rohr beugen lassen. Freilich, gedulden müssen wir uns bis ich großjährig geworden und Du imstande bist, auch mit einer armen Frau den eigenen Verd zu begründen.“

„Ach Hermine, ich warte ja von Herzen gern,“ entgegnete der Forstmann jetzt, „wenn ich es nur mit Ruhe thun könnte. Aber mich peinigt der Gedanke, daß Dein Vater bei seiner Aeußerung vorhin an Deine Berheiratung mit irgend welchem Anjüngling unserer Gegend gedacht hat? Ist dies der Fall, so hat er auch bereits einen Antrag erhalten, über den zu entscheiden er sich nur bisher geweigert!“

Wäre das Innere der Laube nicht von nahezu vollständiger Dunkelheit erfüllt gewesen, so hätte Herr von Wandelow bemerken müssen, daß das Gesicht, Baronesin von Waldburg bei seinen letzten Worten noch bleicher geworden, als es ohne hin schon war. Nun aber sah er nur, daß Hermine den Kopf

auf die Brust sinken ließ. Nach einer kurzen Pause kam es dann in entschiedenem Ton über die Lippen des jungen Mädchens:

„Und wenn auch, Geliebter. Ich würde mich für diesen Fall nicht in der Lage fühlen, ein gehorsames Kind zu sein. O, Conny, Conny, ich könnte für Vater und Großmutter arbeiten wie die niederste Magd — betteln gehen — wenn es sein müßte, aber mich ihretwegen verkaufen und dabei für alle Zeit von Dir lassen — das vermöchte ich nicht. — Sei also guten Muths, Theurer. Denn noch einmal — ich bleibe Dir treu!“

„Wie danke ich Dir für dieses Wort, Mädchen,“ jubelte der Forstjessior und bedeckte Hermine's Gesicht mit heißen Küssen.

In süßem Liebesgefole hielt sich das Pärchen minutenlang umschlungen. Dann riß sich Hermine mit sanfter Gewalt aus den Armen des Geliebten: „Es ist die höchste Zeit, uns zu trennen, Conny,“ flüsterte sie dabei. „Somit fällt meine Abwesenheit im Schloße auf, und man könnte mich suchen.“

Herr von Wandelow seufzte. Aber er erhob sich doch sofort: „Gut ich gehe,“ sagte er dann in gepreßtem Ton. „Doch wann sehen wir uns wieder, Herz und vor allem: wo — wo?“

Hermine bejahte einen Augenblick. „Kannst Du heut über acht Tage während der Nachmittagsstunden wieder in der Stadt bei Deiner Schwester sein?“ flüsterte sie.

„Gewiß, gewiß!“

„Gut, so werde auch ich dort erscheinen.“

Noch einmal hielten sich die Liebenden umschlungen. Dann löste sich Hermine schnell aus Conrads Armen und drängte den theuren Mann nach dem hinteren Ausgange des Gartens. Sie selbst eilte sichtlich Fußes zu demselben schmiedeeisernen Portal, durch welches der Baron vorhin an der Seite des Justizraths gekommen und auch wieder gegangen.

Das läppige Souper war eingenommen. Wieder spielte jetzt die Musik im großen Saale. Unter den tanzlustigen Herren der Gesellschaft reiste es sich. Galt es nun doch, so schnell wie möglich zu der Dame zu gelangen, an deren Seite man sich für die nächste Viertelstunde gebannt.

„Mit wem wirst Du den Walzer tanzen?“ raunte in diesem Augenblicke Baronin Waldburg der Entlein zu.

Hermine hatte sich nach Beendigung des Soupers von ihrem Tisch nachbar zu einem der rotzummern Sessel führen lassen, welche in doppelter Reihe den prachtvollen Raum umgaben.

Dort saß sie jetzt, durch fünf oder sechs Zanteils getrennt von den übrigen jungen und älteren Damen der Gesellschaft und träumte. Bei der Anrede ihrer Großmutter fuhr sie nervös zusammen und wendete sich sofort nach der hinter ihr stehenden, noch immer imploranten alten Dame.

(Fortsetzung folgt.)

Vierundzwanzig Stunden im Luftballon.

Der Lustflieger Louis Godard hat am Dienstag von der Leipziger Ausstellung aus mit acht Theilnehmern eine Ballonfahrt unternommen, über die nun einer der Lustreisenden, Herr Max Halster, berichtet. Nachmittags 5 Uhr 20 Minuten stieg der Ballon auf und erreichte bald eine Höhe von 500—600 m. Das Letzte — so erzählt Herr Halster — was ich von Leipziger näherer Umgebung sah, war der Berliner Bahnhof, dann wurden Dörschafen, die wir auf unserer Fahrt nach dem Osten unter uns sahen, nur durch Laternen und sonstige Lichter kenntlich. Ueber uns blinkten uns vereinzelt Sterne freundlich zu, und in unjerner kleinen Bereich begann es, belebt durch Erzählungen und allerlei Scherze, gar bald gemüthlich zu werden. Eine kleine Lothmannsche Trodenbatterie, deren Lichtquelle wir wohlweislich nicht übermäßig in Anspruch nahmen, gewährte uns Helligkeit, so oft wir wollten, und als ich bei einer Höhe von 800 m, die der sich sehr gut behäufende Mederische Höhenmesser anzeigte, nach der Uhr sah, waren wir bereits vier Stunden langsam vorwärts gerieben, denn die Zeiger zeigten 1/2 10 Uhr an. Unter uns hörten wir ein Geräusch, das von einem Bahnhof herhervorbrachte, und der Professor Krause (ein Theilnehmer der Fahrt) kann Recht gehabt haben, wenn er diesen Ort als Dobrilugk bezeichnete. Dann haben wir Finsterwalde liegen sehen. Stundenlang hat uns auf der Fahrt ein langer heller Lichtstreifen verfolgt. Godard meinte, das müsse Berlin sein, und auch er wird Recht gehabt haben, denn den mitgenommenen Instrumenten zufolge müssen wir unbedingt auf unserer Luftlinie zwischen Berlin und Frankfurt a. D. hindurchgegangen sein. Mit der Aussicht ist es dann vorüber gewesen, denn mehr und mehr umgab uns ein Nebelmeer. Unter den Notizen, die ich auf der ganzen Fahrt nur spärlich habe machen können, finde ich verzeichnet: „1/2 11 Uhr recht traulich in der Gondel, nicht kalt, 10 Grad Wärme.“ Von da an hat uns aber die Fahrt eine willkürliche Freude nur einmal gebracht. Der Nebel wurde dichter und feuchter und ging bald in Regen über, und dazu gestellten sich — Donner und Blitz. Wohl hatten wir seit geraumer Zeit in der Ferne ein ganz schwaches Weiterleuchten bemerkt, demselben aber ernstliche Beachtung weiter nicht geschenkt. Von 11 Uhr an befanden wir uns vollkommen im Gewitter und trieben nach Godards Berechnung 40 Kilometer in der Stunde vorwärts, während die Anlangsgeschwindigkeit nur 25 betrug. Wir gingen tiefer, wir gingen höher, es half Alles nichts, das Gewitter schien sich förmlich an den Ballon zu hängen. Halb 12 Uhr waren wir noch einmal 900 m hoch, da wir aber über die Gewitterwolken nicht hinauskamen, so zog es Godard vor, die an der Gondel befestigten Schleppseile zu lösen und den Ballon möglichst tief über den Erdboden hingehen zu lassen. Ich glaube, er wollte landen, und daß er dann zu uns sagte, die Möglichkeit läge sehr nahe, daß wir auf die Dstsee hinausgerieben würden, bestärkte mich in diesem Glauben. Landen bei Gewittersturm ist aber das Gefährlichste für den Lustflieger, und so folgten wir, als unser Aeronaut uns fragte, ob wir gewillt seien, ihm aus's Meer zu folgen, wir würden sicher über die Dstsee hinwegkommen, da der Ballon — wir hatten 49 Säcke Ballast à 50 Kilo mit — uns weit länger als einen Tag tragen könnte, ihm willig und gern. Nachdem der Ballon so in wilder Hast — Godard gab später die Schnelligkeit bis auf 100 Kilometer in der Stunde an — dem Erdboden nahe dahingejagt war, und wir mit der Gondel denselben zwei Mal heftig berührt hatten, stiegen wir bei unaufhörlichem Regen wieder im Nebel bis zu 1500 m empor. Das Gewitter verschwand nach und nach, verzeihen werde ich aber nicht ein Klirren und Krachen, das die Schleppseile einmal ver-

ursachten. Was wir da auf der tollen Fahrt umgerissen haben, wer kann's wissen, gesehen haben wir nichts, die Möglichkeit lag aber nahe, daß wir an den ersten besten Schornstein oder Kirchthurm anschlügen. Dann wurden mit wenig Unterbrechung Wälder und mit einem Mal breite Wasserflächen sichtbar, die wir für Kanäle hielten. Wir mußten da unbedingt am Ausfluge der Weichsel gewesen sein. Wir gingen über schmale Landungen hinweg, hörten Hühnergeschrei, Ziegengetrömel, Wagenknarren und sonstige vom Erdboden deutlich zu uns heraufdringende Laute, die sich dann verloren, als wir wieder höher kamen. Als wir einmal ein Stück tiefer hinuntergingen und endlich wieder einen Ausblick nach unten gewannen, sah ich, daß wir uns noch über Land befanden, und kurz darauf, 1/2 9 Uhr früh, hörten wir Fabrikspeisen, die wohl von der Frühstückspause der Arbeiter Kunde gaben. Wir sind aber offenbar über die Danziger Bucht und das Frische Haff hinweg bis in die Gegend von Königsberg getrieben worden, und von hier aus ist der Ballon dann in eine südliche Luftströmung gerathen. Gätten wir die östliche Richtung weiter beibehalten können, so wären wir in der Luftlinie von Petersburg weiter vorwärts gegangen und Godard hätte, da wir vom Abfahrtsort keinen Wind hatten, der uns nach Frankreich und Paris bringen konnte, insofern seinen Reiseplan durchführen können, als wir dann die Hauptstadt des Zarenreiches erreicht hätten. Anstatt dessen trieben wir nach der Warschauer Gegend zu. Wir müssen mit kolossaler Geschwindigkeit ein großes Stück durch Rußland und Russisch-Polen getrieben worden sein, im Nebel und Regen haben wir aber von der Geschwindigkeit des Ballons keine Ahnung gehabt. — Nach einer äußerst gefährlichen Fahrt landete der Ballon Mittwoch Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten bei dem obergeschleifigen Dorfe Tarnau im Kreise Oppeln. Die Fahrtdauer betrug 22 Stunden 40 Min., das heißt, sie schlug den bisherigen Weltrekord um 1 Stunde und 30 Min.

Vermisses.

—* Berlin, 26. Okt. Nach 13tägiger Dauer endeten am Freitag in Berlin die Verhandlungen gegen den Bankier August Sternberg und Genossen wegen Vergehens gegen das Aktiengesetz. Die Anklage richtet sich gegen fünf Personen, die seinerzeit Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder der Vereinsbank waren und nun beschuldigt werden, nach dem 4. Dez. 1884 absichtlich zum Nachtheile dieser Gesellschaft gehandelt und sich dadurch eines Vergehens gegen Artikel 249 des Handelsgesetzbuches schuldig gemacht zu haben. Dieses Vergehen sollte in der Reportirung von Aktien der Vereinsbank zu Gunsten Sternbergs durch die Reichsbank und in der in dem Jahre 1885 durch Rücklauf von Aktien erfolgten Herabsetzung des Aktienkapitals der Vereinsbank bestehen, wozu dann noch eine Bilanzverschleierung von der Anklagebehörde behauptet wurde. Die Angeklagten haben dagegen in sehr umfangreichen, dem Drucke übergebenen Schriftsätzen nachzuweisen gesucht, daß sie im besten Glauben gehandelt haben, daß die fraglichen Geschäfte lediglich zur Förderung der Vereinsbank vorgenommen und der letzteren ausschließlich zum Nutzen gewesen seien. Die in dieser Angelegenheit entstandenen Akten waren zu ganzen Bergen angewachsen. Wie weitreichend das Material ist, das der Prüfung des Gerichtshofes unterbreitet war, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Angeklagten ihrerseits in 13 Druckheften alle in Frage stehenden Verhältnisse dem Gerichtshofe unterbreiteten. Dazu gehören auch eingehende Gutachten des Prof. Dr. Wasch in Leipzig, des Geh. Justizraths Prof. Dr. v. Liszt und der Reichsanwälte Dr. Hermann Staub I., Dr. Sello, Dr. Raffka und Dr. Heinemann, die sich auf die Verjährungsfrage beziehen. Für die Allgemeinheit boten die schier endlosen Verhandlungen kein Interesse. Die Staatsanwaltschaft vertrat zwei Staatsanwälte, und vier Rechtsanwälte standen den Angeklagten zur Seite. Der Prozeß endete mit der Freisprechung aller Angeklagten. In dem Erkenntnis heißt es: Die den Angeklagten vorgeworfene Untreue soll in dem Reportirungsgeschäft und der Reduktion des Aktienkapitals bestehen. Was die Reportirung betrifft, so bestimmt § 215 des Handelsgesetzbuches in der Fassung vom 18. Juli 1884, daß eine Aktiengesellschaft eigene Aktien weder zu erwerben noch zu befehlen habe. Da das Reportirungsgeschäft ein Kaufgeschäft ist, so fällt es unter die Bestimmung des § 215. Diese Bestimmung ist aber nur instruktioneller Natur, eine solche Reportirung ist nur strafbar, wenn zugleich die Voraussetzung des § 249 vorliegt. Eine Feststellung nach dieser Richtung hin konnte auf Grund der Verhandlung nicht getroffen werden. Zu den wesentlichen Thatbestandsmerkmalen des § 249 gehört in erster Linie die Absicht, eine Benachteiligung herbeizuführen. In beiden Beziehungen war das Ergebnis der Verhandlung ein negatives. In den von dem Angeklagten Sternberg mit der Vereinsbank vorgenommenen Transaktionen, die für die letztere gewinnbringend waren, kann eine Gefährdung der Gesellschaft nicht erblickt werden, da das Vermögen Sternbergs sich auf mehrere Millionen bezieht und die Vereinsbank eine völlig ausreichende Sicherheit hatte. Allerdings betrafen die Reportirungsgeschäfte sehr hohe Summen, die Thätigkeit der Gesellschaft wurde aber keineswegs dadurch lahm gelegt. Nach der Ansicht des Gerichtshofes ist erwiesen, daß Sternberg die Absicht einer Schädigung nicht gehabt hat. Was die Reduktion des Aktienkapitals betrifft, so kann darin der Thatbestand des § 249 nicht gefunden werden. Auch hat der Gerichtshof keinerlei Zweifel daran, daß die Bilanz richtig war. Alle diese thatsächlichen Erwägungen mußten schon an sich zur Freisprechung führen. Dazu kommt aber noch, daß der Einwand der Verjährung durchgreift. Nach Ansicht des Gerichtshofes ist die Verjährung nicht unterbrochen. Aus allen diesen Gründen ist eine Freisprechung der sämtlichen Angeklagten erfolgt. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Das Verfahren hat vier Jahre unendlich viel Arbeitskraft erfordert und etwa 100 000 Mk. verschlungen.

—* Die wenigsten Menschen, wenn sie bequem zurückgelehnt in einem Eisenbahnzug in rasender Eile dahinjaulen, machen sich eine Vorstellung davon, was eigentlich so ein geflügeltes Ungethüm kosten mag. Gewöhnlich werden Lokomotive und Tender mit 42000 Mk. taxirt, der Gepäckwagen kostet 8000 Mk., der Postwagen 16000 Mk. und der Wagen für Raucher 20000 Mk. Zwei gewöhnliche Passagierwagen werden jeder mit 40000 Mk. veranlagt und drei Wagen erster Klasse mit je 60000 Mark. Alles zusammen kommt die nette Summe von 346000 Mark heraus, doch sehr oft kostet ein ganzer Zug 600000 Mark und mehr.

—* (Küchenthelle). „Na, sei man ruhig, Fränzken, es bleibt schon was für Dir von der Karbonade, und wenn nicht, denn zerhacke id dei erste beste, denn läßt die Madame vor Kerger dei ganze Essen stehn!“

Verkauf.

Zur Versteigerung des dem Gastwirth **D. S. Janssen** zu Bant gehörigen

Gasthofs

„Zum Banter Schlüssel“

setze ich auf Antrag neuen Termin auf **Sonnabend, den 30. d. M., Abends 6 Uhr,**

im Verkaufsobjekte an.

In diesem Termine soll auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden und bemerke ich noch, daß der größte Theil des Kaufpreises verzinslich stehen bleiben kann.

Neuende, den 19. Oktober 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf von Bauholz.

Barelerhafen. Herr Sietmeister **Fr. Sosath** in Barel läßt

Sonnabend, den 30. Oktober, Nachm 2 Uhr auf,

seine zu Barelerhafen bei der Guano-Fabrik als Abdämmung benutzten

Hölzer,

als:

35 Kubikmeter pilsch pine Balken von 3,50 bis 14 Meter Länge, 26/26 bis 30/35 cm stark, sowie 25 Kubikmeter Ostsee- und pilsch pine Bohlen, wovon eine große Parthie 7 Meter lang, 12 1/2/25 cm stark und 4,70 bis 6,70 Meter lang, 8 cm stark

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist beim Barelerhafen durch mich verkaufen.

Das Holz eignet sich insbesondere zum Bau von Wohngebäuden und Scheunen, sowie zum Brückenbau und wird noch bemerkt, daß das Holz größtentheils in tadellosem unbeschädigten Zustande sich befindet.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Hölscher.

Die z. Bt. von Herrn Kapr.-Lieut. Grüttner bewohnte

herrschaftl. Etage

habe zum 1. Novbr. miethfrei. Miethpreis 800 Mk. p. a.

S. Wegemann, Königstr. 57.

Habe in meinem Hause an der Wallstraße zum 1. Mai 3 große elegante

Wohnungen

zu vermieten.

M. F. Tapken.

Zu vermieten

eine kleine Unterwohnung. Dfriesenstraße 38.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer. Zu erfragen

Roonstraße 76, Laden links.

Zu vermieten

zwei 3-räum. Wohnungen à 10 Mk. Nachfragen bei

Frau **Wüller,** Banterstr. 11, 1 Tr. I.

Zu vermieten

eine dreizäumige Unterwohnung. **D. Harbers Wwe.,** Ulmenstraße 24.

Zu vermieten

eine Etagenwohnung zum 1. November. Preis 252 Mk.

J. Rasche, Börsestr. 22.

Gutes Logis

an 2 junge Leute, auf Wunsch mit Mittagstisch.

Neubremen, Mittelstr. 18, 1. Et. I.

Gesucht

auf sofort ein **Sehling** für meine Schmiede- und Schlosserwerkstatt.

Fritz Vosberg, Zever.

Verkaufe

Winteräpfel und Birnen.
D. W. Müller, Schwarzen.

Mehrere junge Leute können guten

Mittagstisch

erhalten, desgl. Logis mit voller Pension.

F. Plugge

(Wwe. Winter's Nachf.)

Prima

Stearinkerzen,

6 und 8 Stück aufs Pfund, empfiehlt

Emil Schmidt

Drogerie und Parfümerie.



Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Rosa Parchend

unzerreißbare Qualität
Meter 25 Pfg.

Wasche mit:



Luhn's Wasch-Extrakt.

In 1/2-Pfund-Ortong.

Giebt schönste Wäsche!

Überall zu haben.

Depôt für Nordwestdeutschland:

Peckoy & Mehe, Hannover.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Einen Posten Damen- Regenmäntel

aus voriger Saison

Stück **Mk. 5,00**

so lange der Vorrath reicht.

Ich verkaufe

3 1/2%ige Preussische Hypotheken-Pfandbriefe, unk. v. 1905, zum Cours von 100.50. Selbige sind im Lombardverkehr bei der Reichsbank zur Beleihung zugelassen, weshalb obige Pfandbriefe als solide Kapitalanlage empfehle.

B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Bettfedern u. Daunen

finden Sie in den Preislagen

0.50, 0.80, 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.80

stets vorräthig.

Bettinlette

echt und garantirt jederdicht

von **40 Pf.** an.

Die Preise der fertigen Betten richten sich nach der Füllung und Inletts-Qualitäten und liefere ich vollständige Betten von 11 Mark an.

Herm. Högemann

(A. G. Dietmann Nachf.)

Gasthof zum „Deutschen Hause“.

Freitag, den 29. d. M.:

Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet

H. Kautmann.

Herren-Anzüge nach Maas

unter Garantie

tadellosen Sitzes und bester Verarbeitung,
27.00 Mk., 33.00 Mk., 38.00 Mk. bis 70.00 Mk.

Grosses Lager in

deutschen und englischen Anzug- und Paletot-Stoffen.

Fertige Herren-Anzüge

8.00, 12.00, 15.50, 17.50 bis 48.00 Mk.

Fertige Herren-Winter-Paletots

7.75, 12.00, 20.75 bis 50.00 Mk.

Sosch & Volcksdorff.



Chae!
Chae!
Chae!
Chae!

und

Vanille

in allen

Preislagen

bei

Emil Schmidt,

Roonstr. 84

Tapeten

billiger

als bei jeder auswärtigen

Concurrenz bei

Gebrüder Popken

Göckerstraße 15.

Die Hygienische Zahnpasta

von Bergmann & Co., Berlin o Frkt. a. M. Aelteste allein ächte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz ist das erste wirklich antiseptische Zahnreinigungsmittel, unerlässlich zur Erlangung und Erhaltung gesunder, blendendweisser Zähne!

Vorr. Stck. 40 u. 50 Pfg. bei **L. Janssen,** Roonstr. 106, **J. B. Henschen,** Göckerstr. 5 und Roonstr. 83.

Blau

Flanellhemden

3.50,

4.00,

5.00 Mark.

Gosch & Volcksdorff.

„Elsasser Hof“

Mackstraße,

= Ecke Mühlenstrasse. =

Neues elegant eingerichtetes

Restaurant.

Große Auswahl in warmen und kalten Speisen.

Täglich:

fr. Frankfurter mit Sauerkraut.

Jeden Mittwoch:

Kartoffelpuffer

S. Bauer,
Deconom.



Kinderwagen,

Sportswagen,

Kinderstühle,

Triumpfstühle

halte stets in größter Auswahl vorräthig. Preise billigst.

Ed. Buss,

Bismarckstr. 56.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 8-12 Uhr im Hotel „Banter Hof“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,

Oldenburg.

Alten Sabundin Luthen

welche im Gebrauch schwer geworden sind oder stark säubert, so verfaulen Sie nicht, dieselben durch unsere

Dampfmaschine

reinigen zu lassen. Alte Federn werden nach Entfernung sämtlicher Schmutztheile wieder leicht und mollig und können Sie den Unterschied am besten beurtheilen, wenn Sie die in unserem Schaufenster ausgestellten Proben von ungerinigten und gereinigten Federn ansehen. Gleichzeitig werden die Federn durch die heißen Dämpfe gründlich desinficirt. Der Preis beträgt 30 Pf. pro Pfd. und ist sehr gering, wenn man bedenkt, daß man dafür ein leichtes, molliges Bett erhält.

Wulf & Francksen.

Bürgergarten Seppens.

Mittagstisch von 1 bis 6 Uhr.
50 und 75 Pfg.